



Kanton Solothurnischer
Gewerbeverband

Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn
Telefon 032 624 46 24
www.kgv-so.ch
info@kgv-so.ch

Das Thema „Fixkosten“ brennt!

Pressemitteilung des Kanton Solothurnischen Gewerbeverbandes vom 4. Mai 2020

Im vom Regierungsrat initiierten *Dialog Wirtschaft* hat der Kanton Solothurnische Gewerbeverband, zusammen mit seinen Partnernverbänden, der SOHK und von Solothurner Banken, die Thematik Fixkosten zur Sprache gebracht. An der letzten Sitzung von *Dialog Wirtschaft* hat der kgv mit Freude zur Kenntnis genommen, dass diese Thematik im Regierungsrat wohlwollend diskutiert worden ist.

Der Kanton Solothurnische Gewerbeverband nimmt in der Frage der Fixkosten erfreut zur Kenntnis, dass der Kanton seine Vorbildrolle wahrnimmt und beschlossen hat, seinen Mietern substanziell entgegen zu kommen. Erfreut nimmt der kantonale Gewerbeverband ebenfalls zur Kenntnis, dass die PKSO als grösster Immobilienbesitzer im Kanton ebenfalls plant, seinen Mietern entgegen zu kommen. Auch diesen Schritt begrüsst der kgv sehr.

Der kgv nimmt aus den Reihen des Gewerbes des Weiteren erfreut zur Kenntnis, dass einige gewerbliche Mieter mit ihren Vermietern eine kulante Lösung gefunden haben. In vielen Fällen wird auf die Dauer jedoch ein Aufschub der Pflicht zur Bezahlung des Mietzinses den finanziellen Engpass des Unternehmens nur zeitlich verschieben. Der kgv setzt sich deshalb weiter für eine sogenannte «Drittels-Lösung» ein. Der kantonale Gewerbeverband ist erfreut, dass der Regierungsrat die Anfrage des kgv – die von der SOHK und von Solothurner Banken unterstützt wurde – den zwangsgeschlossenen Betrieben in Sachen Mieten teilweise entgegenzukommen, positiv aufgenommen hat und gewillt ist, in den kommenden Tagen eine Lösung umzusetzen.

Was wollen die Wirtschaftsverbände rund um den kgv?

Das Thema «Fixkosten» brennt und ist dringend. Es ist dem kgv sehr wohl bewusst, dass auch im eidgenössischen Parlament in dieser Richtung Vorstösse diskutiert werden. Der Kanton soll deshalb nur subsidiär wirken, aber er soll seine Hilfe jetzt starten.

Der kgv hat folgende Rahmenbedingungen formuliert:

- Das kantonale Notprogramm dauert drei Monate – April bis Juni; es wird angepasst, sobald der Bund ein eigenes Programm fährt.
- Das kantonale Programm richtet sich an Gewerbe und Institutionen, die vom Bund zwangsgeschlossen wurden.
- Von dieser Unterstützung soll der Kanton als Vermieter und Betriebe, die im eigenen Haus ihre Aktivität ausüben (also Besitzer sind), nicht profitieren können.
- Die Miete soll vom Kanton zu einem Drittel, aber zu höchstens Fr. 5'000 pro Monat mitgetragen werden. Vermieter werden aufgefordert, den Mietern ebenfalls zu einem Drittel entgegen zu kommen.

- Der Antrag muss vom Mieter gestellt werden. Das Geld wird an den Vermieter ausbezahlt. Der Antragsteller wird über die Auszahlung informiert.
- Der Ablauf soll unbürokratisch sein: Der Antragsteller muss mindestens den Mietvertrag und einen Betreuungsauszug einreichen, um Strukturermassnahmen zu vermeiden. Im Idealfall sollte ein Schriftverkehr zwischen dem Vermieter und dem Mieter bestätigen, dass der Mieter beim Vermieter um einen Mieterlass nachgesucht hat.
- Es kommen nur Mieter in den Genuss, die nicht schon einen Totalerlass der Mieten erwirken konnten. Dieser Punkt wird schwer zu überprüfen sein.

Der kgv schätzt die Kosten für diese Massnahme auf rund 10 Mio. Franken. Wenn man bedenkt, dass von den 10 Mio. Franken für die Überbrückungshilfe erst rund 1 Mio. Franken abgeholt worden sind, wird der Kanton am Schluss rund 15 Mio. Franken in die Wirtschaft und damit ins Gedeihen seiner Volkswirtschaft investiert haben.

Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband verzichtet nach den positiv stimmenden Aussagen von Frau Landammann Wyss im *Dialog Wirtschaft* vom 30. April 2020 darauf, dieses Geschäft über einen dringlichen Vorstoss im Kantonsrat zu verstärken.

Der kgv spricht sich auch in der von den Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus verursachten Krise grundsätzlich gegen à-fonds-perdu-Beiträge aus. Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband setzt auch in der gegenwärtigen Situation auf die bewährte Schweizer Eigenverantwortung. Die Krise zwingt den Verband dazu, in einigen wenigen Punkten über seinen Schatten zu springen. Bei der obenstehenden Massnahme ist das der Fall.